**Stellungnahme der Deutschen Bank für das Business & Human Rights Resource Centre zur Publikation “Schmutzige Geschäfte - Deutsche Investitionen im Bergbausektor” der Heinrich Böll Stiftung, Februar 2015**

In ihrer Publikation geht die Heinrich Böll Stiftung in unkonventioneller und an einigen Stellen doch fragwürdiger Art und Weise auf zahlreiche und nach ihrer Ansicht kritische Aspekte des internationalen Rohstoffmarktes und der jeweiligen Marktteilnehmer ein. Leider bleibt die Publikation eine Antwort schuldig u.a. auf die Frage, mit welchem Ziel diese erstellt worden ist.

Die Deutsche Bank ist sich der Probleme und Herausforderungen im Rohstoffmarkt, insbesondere im Bergbausektor, sowie den Verantwortungen der einzelnen Marktteilnehmer durchaus bewusst.

Als globale Bank arbeiten wir mit Kunden aus beinahe allen Bereichen der Wirtschaft zusammen. Wir müssen daher die ökologischen und sozialen Risiken (ES-Risiken), die von einer Branche, einem Kunden oder einer Transaktion ausgehen können, ebenso kennen und bewerten wie die Risiken unseres Bankgeschäfts.

ES-Risiken sind sehr komplex. Sie reichen von Luft-, Wasser- und Bodenverschmutzung und Artengefährdung über Landkonflikte bis hin zu Auswirkungen auf Gesundheit und Sicherheit. Ein effektives Management dieser Risiken ist unverzichtbar, um einerseits negative Folgen für die Natur oder die Gesellschaft zu vermeiden, andererseits aber auch um Finanz- und Reputationsrisiken für die Deutsche Bank zu begrenzen und neue Geschäftsmöglichkeiten zu eröffnen.

Die Bewertung von ES-Risiken ist umfassend in unsere Risikomanagementprozesse integriert. Wir schließen keine Geschäftsfelder pauschal aus, sondern entscheiden stets von Fall zu Fall.

Detaillierte Informationen zu unserem ES-Risikomanagement stellen wir in unserem gerade publizierten Bericht zur unternehmerischen Verantwortung 2014 (<https://cr-report.db.com/2014/de/unser-kontrollsystem/umwelt-und-sozialrisiken.html>) und auf unserer Webseite <https://www.db.com/cr/de/konkret-unser-rahmenwerk-zu-risiken-fuer-umwelt-und-gesellschaft.htm> zur Verfügung.

Auch die Deutsche Asset & Wealth Management (Deutsche AWM) berücksichtigt ESG Aspekte im Risikomanagement und sieht sie als integralen Beitrag zur Wertentwicklung. Die Prinzipien der Einbindung von ESG in das Portfolio-Management in Europa sind in einer ESG-Richtlinie dargelegt. Sie ist auf der Internetseite [www.dws.de](http://www.dws.de) publiziert. Über die ganze Plattform hinweg wird nicht in Unternehmen investiert, die in die Produktion von Streumunition, Anti-Personen Minen oder abgereicherter Uran-Munition involviert sind.

Für ausgewiesene Nachhaltigkeitsfonds gelten schärfere Bestimmungen. Hier unterscheidet die Deutsche AWM grundsätzlich nach dem ‚WAS‘ und dem ‚Wie‘. Also was und wie etwas produziert wird. Bergbauunternehmen sind auch bei Nachhaltigkeitsfonds der Deutsche AWM grundsätzlich nicht aus dem investierbaren Universum ausgeschlossen.

Entscheidend ist in diesem Sektor, wie ein Unternehmen seine Geschäfte führt. Themen im Bergbau sind u.a. Kinder- oder Zwangsarbeit, allgemeine Menschenrechte, aber auch Arbeitsrecht, Umwelteinflüsse und Korruption. Hierbei greift die Deutsche AWM auf öffentlich zugängliche Informationen von verschiedenen externen Dienstleistern zu, die in die Analyse einfließen. Abhängig vom jeweiligen Investmentfonds oder vom Kundenwunsch wertet die Deutsche AWM mit einer unterschiedlichen Granularität mögliche Verstöße aus. Dies kann dazu führen, dass in einige Unternehmen des Bergbausektors nicht investiert wird.